



Regionale Wertschöpfungsräume gestalten mit Regionalwert AG

8. SEPTEMBER 2017 – UNIVERSITÄT BAYREUTH

CHRISTIAN HIß, GRÜNDER UND VORSTAND DER
REGIONALWERT AG FREIBURG

Christian Hiß



- Eichstetten am Kaiserstuhl
- 65 Jahre ökologischer Landbau
- Gärtnermeister (Gemüsebau)
- 1982 Gründung von eigenem Demeter-Betrieb
- 1995 – 2005 Diskussionsreihe über Zukunft der Landwirtschaft
- 2006 Gründung Regionalwert AG Freiburg



Um was geht es grundsätzlich?

Neuer Typ der Land- und Ernährungswirtschaft

1. Bäuerliche Landwirtschaft
2. Industrialisierung
3. Ökologischer Landbau
4. **Synthese von 1-3 zu einem neuen Grundtyp**

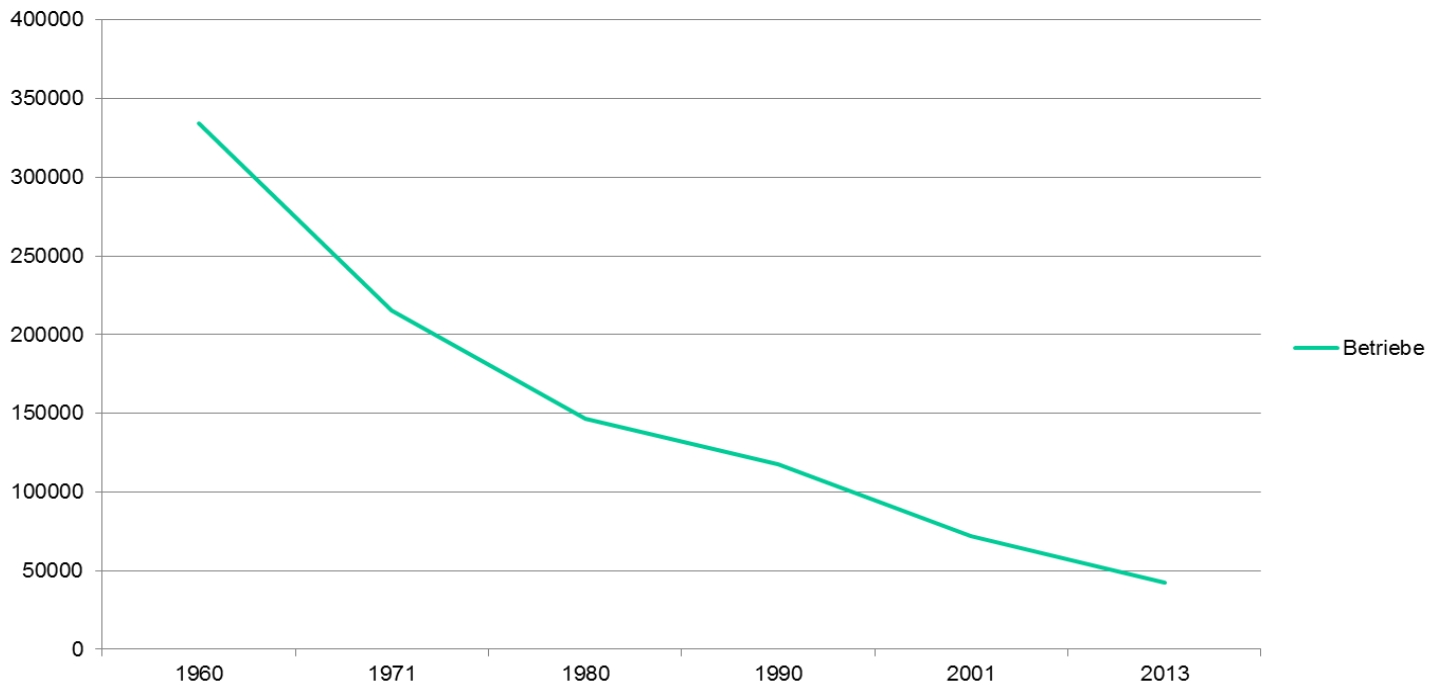
Inhalte



- I. Kurzanalyse Situation Landwirtschaft**
- II. Archetyp Bäuerliche Landwirtschaft**
- III. Praktische Forderungen**
- IV. Regionale Versorgungswirtschaft**
- V. Regionalwert AG Bürgeraktiengesellschaft**
- VI. Richtig rechnen**

Rückgang der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe

LW Betriebe Baden-Württemberg



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Analyse



Hoher Kapitalbedarf – schwache finanzwirtschaftliche Rentabilität

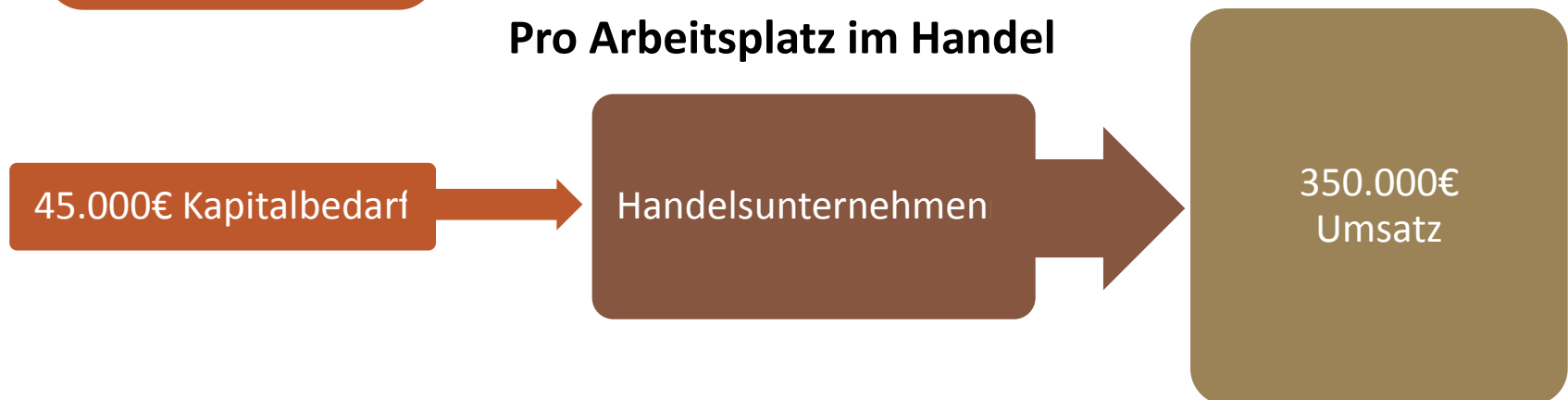


Unterschiedliche Ertragsfähigkeit

Pro Arbeitsplatz in der Landwirtschaft



Pro Arbeitsplatz im Handel



Unterschiedliche Ertragsfähigkeit

Pro Arbeitsplatz in der Verarbeitung



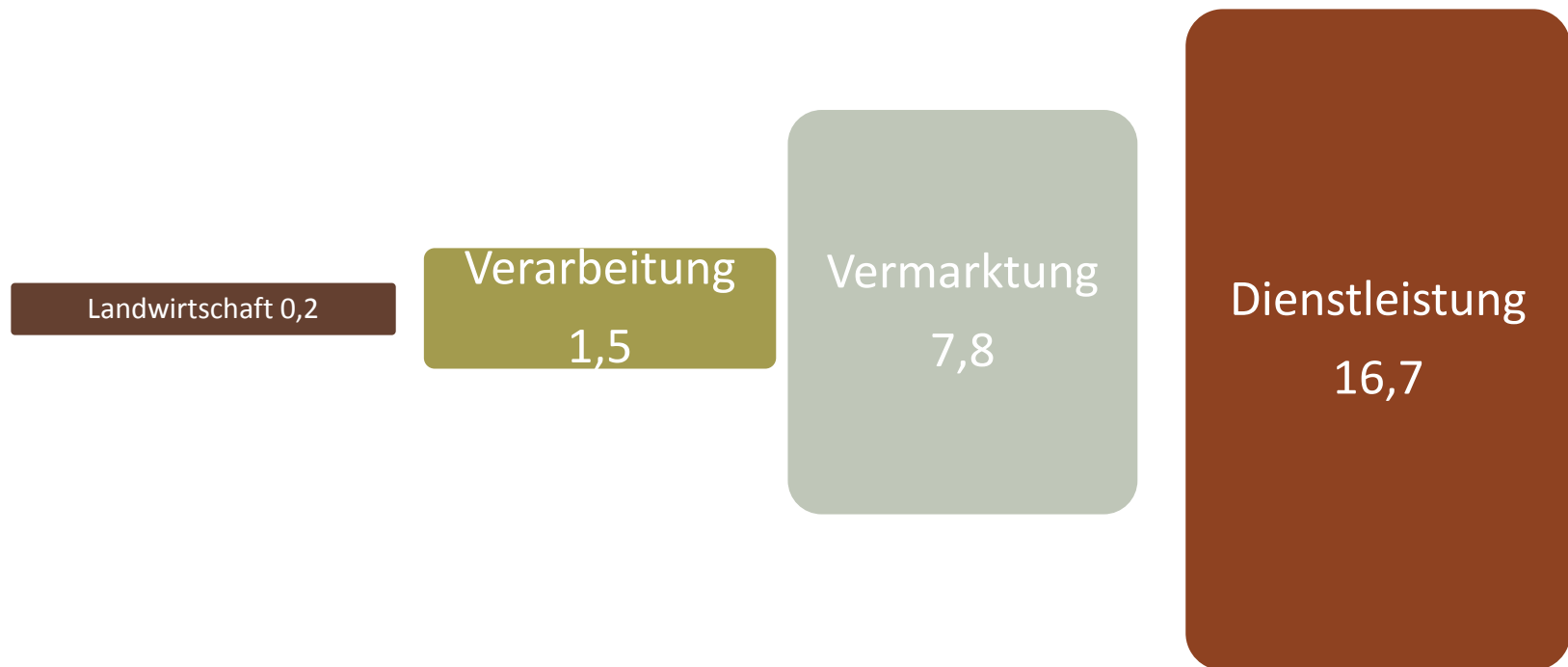
Pro Arbeitsplatz in Dienstleistung



Working capital



- > Verhältnis von Working capital zu Umsatzpotential



Analyse



- **Spezialisierung und Technisierung durch Steuerung mit HGB Buchhaltungen**

Jahr	%	Gesamt in t
1966	5,5	1200
1971	17	467
2007	46	321
2010	91	299

Analyse



Konsequenz

- ✓ Strukturwandel nach dem Genotyp des Handels und Industrie
- ✓ Unternehmenssteuerung nach Paradigmen der Industrie
- ✓ Spezifische Werte der LW verlieren an Sichtbarkeit
- ✓ Kostenrechnung ohne Naturwerte
- ✓ Verluste und Schäden an den natürlichen Ressourcen

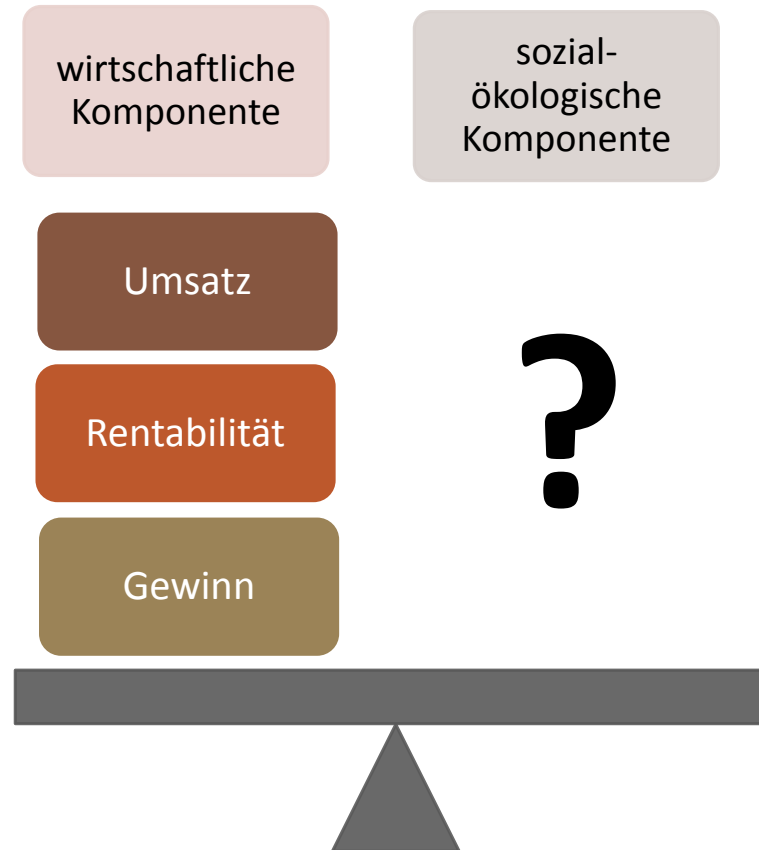
Analyse



Herkunft der Produktionsmittel Beispiel: Kohlrabi

- Samenkorn wird in China vermehrt
- Zuchtsorte ist im Eigentum eines Konzerns (Hybride)
- Jungpflanze wird in Holland oder am Niederrhein angezogen
- Torf stammt aus russischen Mooren
- Energie für die Arbeit stammt aus fossilen Quellen
- Dünger (Stickstoff) für Mitteleuropa wird aus Osteuropa geliefert
- Arbeitskräfte kommen aus Osteuropa

„betriebswirtschaftliche“ Berichterstattung und Bewertung stehen in der Kritik (wahre Kosten)



Einäugige Ökonomie

Analyse



„versteckte“ Leistungen ➡ externe Effekte

- Gestaltung der Kulturlandschaft
- Herstellung von Versorgungssicherheit bei Nahrungsmitteln
- Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Einkommen im ländlichen Raum
- Altersversorgung (Generationenvertrag)
- Erhaltung von Bodenfruchtbarkeit, bzw. Fruchtbarkeit generell
- Erhaltung und Schaffung von biologischer Vielfalt

Analyse



versteckte“ Risiken ➡ externe Effekte

- Verlust an Vielfalt Kulturlandschaft
- Versorgungsabhängigkeit bei Nahrungsmitteln
- Verlust von Arbeitsplätzen und Einkommen im ländlichen Raum
- Auflösung der betrieblichen Altersversorgung (Generationenvertrag)
- Schwund an Bodenfruchtbarkeit, bzw. Fruchtbarkeit generell
- Schwund an biologischer Vielfalt

Archetyp

Bäuerlichen Landwirtschaft

Alte Versorgungswirtschaft (Subsistenz)

Bäuerliche Betrieb - mikroökonomische Einheit

1800 – 75%

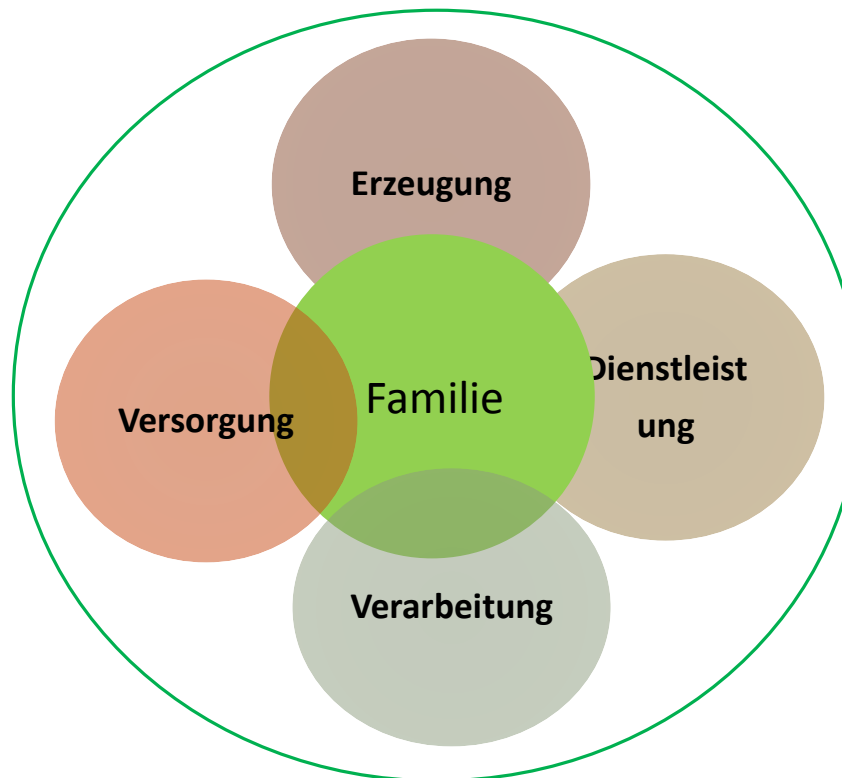
1900 – 45 %

1947 – 33 %

1970 – 16 %

2000 - 5 %

2015 – 1 %



funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag (hofinterner Vermögensfonds)

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag
- bedarfsorientierte Produktion

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag
- bedarfsorientierte Produktion
- „geschlossene“ Hoforganisation – natürliche Grenzen

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag
- bedarfsorientierte Produktion
- „geschlossene“ Hoforganisation – natürliche Grenzen
- vollständige und mehrfache Nutzung von Biomasse

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag
- bedarfsorientierte Produktion
- „geschlossene“ Hoforganisation – natürliche Grenzen
- vollständige und mehrfache Nutzung von Biomasse
- arbeitsteilige Hofwirtschaft

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag
- bedarfsorientierte Produktion
- „geschlossene“ Hoforganisation – natürliche Grenzen
- vollständige und mehrfache Nutzung von Biomasse
- arbeitsteilige Hofwirtschaft
- eigene Produktionsmittelbeschaffung

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag
- bedarfsorientierte Produktion
- „geschlossene“ Hoforganisation – natürliche Grenzen
- vollständige und mehrfache Nutzung von Biomasse
- arbeitsteilige Hofwirtschaft
- eigene Produktionsmittelbeschaffung
- Energie-Selbstproduktivität (Nutzung von Primärenergie)

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag
- bedarfsorientierte Produktion
- „geschlossene“ Hoforganisation – natürliche Grenzen
- vollständige und mehrfache Nutzung von Biomasse
- arbeitsteilige Hofwirtschaft
- eigene Produktionsmittelbeschaffung
- Energie-Selbstproduktivität (Nutzung von Primärenergie)
- Vielfalt im Anbau zur Risikominderung

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag
- bedarfsorientierte Produktion
- „geschlossene“ Hoforganisation – natürliche Grenzen
- vollständige und mehrfache Nutzung von Biomasse
- arbeitsteilige Hofwirtschaft
- eigene Produktionsmittelbeschaffung
- Energie-Selbstproduktivität (Nutzung von Primärenergie)
- Vielfalt im Anbau zur Risikominderung
- universelle Techniken

funktionale Eigenschaften

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
- Generationenvertrag
- bedarfsorientierte Produktion
- „geschlossene“ Hoforganisation – natürliche Grenzen
- vollständige und mehrfache Nutzung von Biomasse
- arbeitsteilige Hofwirtschaft
- eigene Produktionsmittelbeschaffung
- Energie-Selbstproduktivität (Nutzung von Primärenergie)
- Vielfalt im Anbau zur Risikominderung
- universelle Techniken
- Erfahrungswissen

Effekt der Industrialisierung



funktionale Eigenschaften lösen sich auf

- Versorgung einer konkreten sozialen Gemeinschaft
 - Generationenvertrag
 - bedarfsorientierte Produktion
 - „geschlossene“ Hofökonomie
 - arbeitsteilige Hofwirtschaft
 - eigene Produktionsmittel
 - Energie-Selbstproduktivität
 - Vielfalt im Anbau
 - universelle Techniken
 - Erfahrungswissen
- > Markt > Weltmarkt
 - > Pensionsfonds
 - > Marktanteile
 - > spezialisierte Einheit
 - > Leitung, Mitarbeiter
 - > Zukauf von außen
 - > Energiedefizit
 - > Spezialisierung
 - > Spezialmaschinen
 - > Wissensabhängigkeit

Biologische Landbau



- war eine Reaktion auf die beginnende Industrialisierung
- bäuerliche Wirtschaftsstile sollten erhalten bleiben
- Natur- und Umweltschutz war starkes Motiv
- hat stark zur gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung beigetragen
- hatte Individualisierungsmotiv (abgrenzen von der Masse)
- wird von eigenen Motiven zunehmend eingeholt und teilweise überholt
- ist zu allgemein geworden, es fehlt Profil

Trend



- Konsument*innen legen mehr Wert auf Regionalität als Bio
- Soziale und ökologische Werte stehen immer stärker im Fokus
- Wirtschaftsstile werden stark hinterfragt
- Industrialisierung wird kritisch gesehen (Tierhaltung)
- regionale Ernährungssouveränität wird starker Entwicklungsbegriff
- Mensch will mehr echte Handlungsfähigkeit (Selbstversorgung, CSA)
- Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten

Wie weiter?

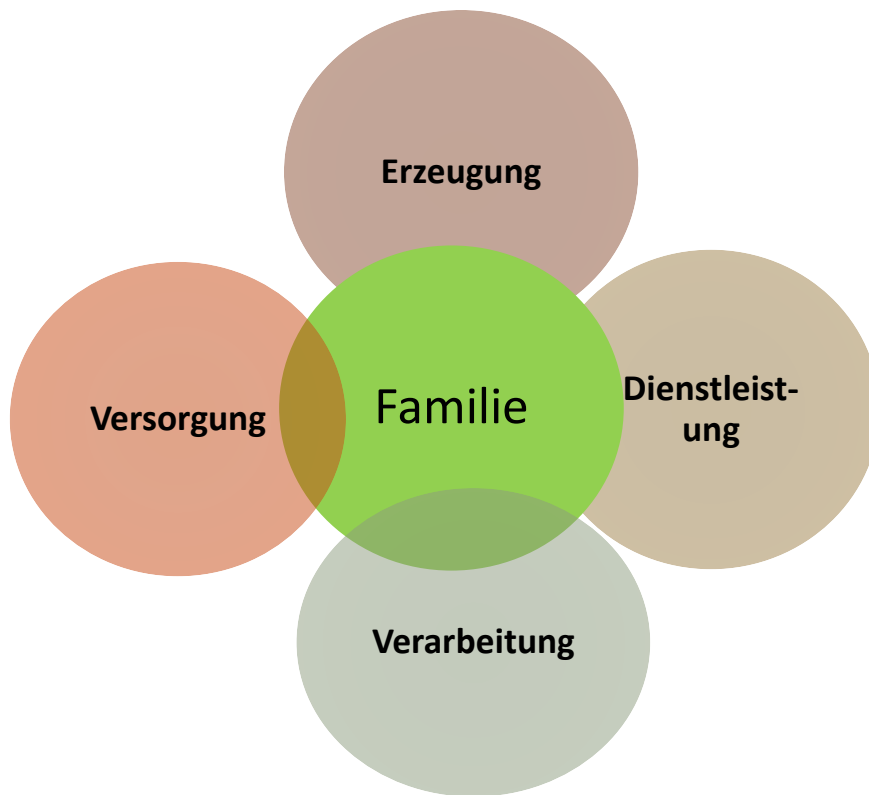
Neuer Typ der

Land- und Ernährungswirtschaft etablieren

Konturen

- Übertragung der funktionalen Merkmale auf Regionen
- Schaffung von regionalen Wertschöpfungsräumen
- lokale Ernährungssouveränität als Leitbild
- regionale Versorgungsökonomie – ein neuer Entwicklungsbegriff
- Rückbezug der Konsumgrenzen auf das Individuum
- Internalisierung externer Effekte in die Betriebswirtschaft

was früher die Familie war.....



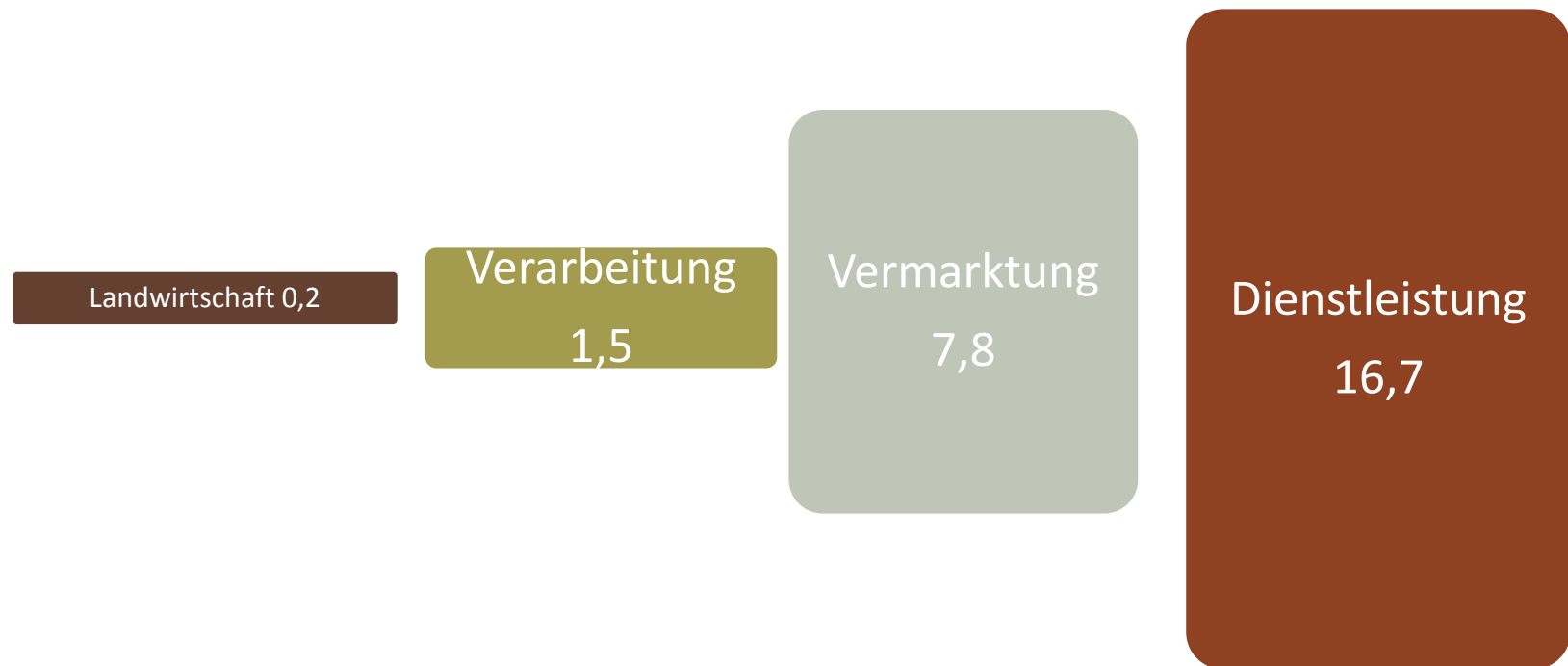
lokale Wertschöpfungsräume schaffen



Working capital



- > Verhältnis von Working capital zu Umsatzpotential



Working capital

- Ökonomische Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette
540 T€ WC zu 800 T€ Umsatz = Faktor 1,5



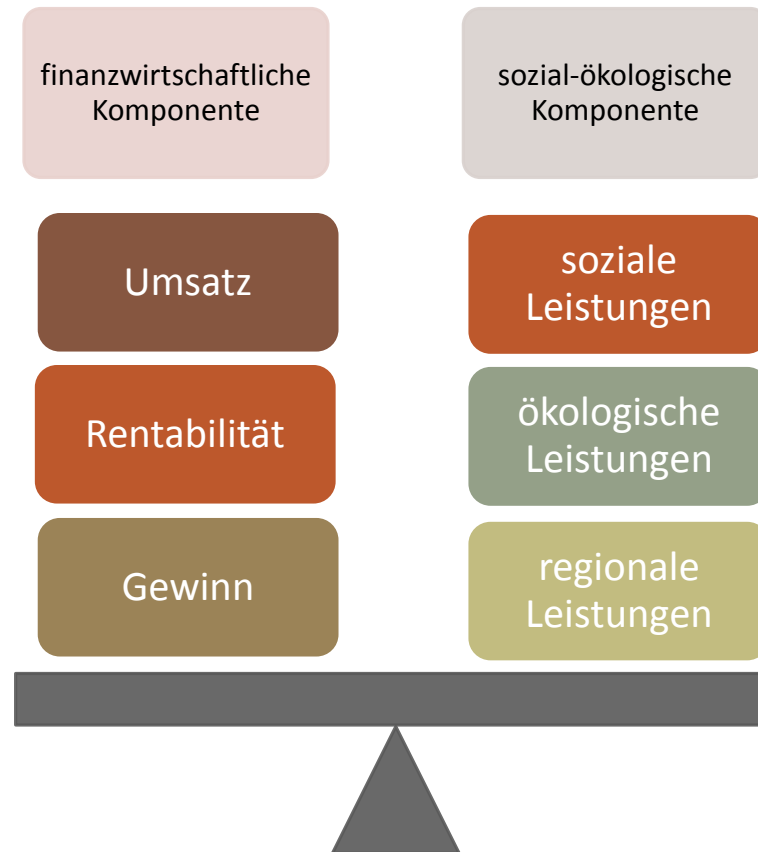
Landwirtschaft
0,2

Verarbeitung
1,5

Vermarktung
7,8

Dienstleistung
16,7

Richtig rechnen!!



Ökonomisches Gleichgewicht

Regionalwertökonomie



- wird eine eigenständige Gattung der Ökonomie
- innere Konstitution leitet sich aus der überlieferten Subsistenzwirtschaft ab
- geht von dem Bedarf eines „Selbst“ aus
- arbeitet in einem definierten sozio-ökonomischen Raum (Wertschöpfungsraum)
- rechnet die ökologischen und sozialen Ressourcen in die Leistung ein
- hat einen Anteil an gemeinschaftlichem Eigentum und partizipativem Eigennutz (Allmende – Ostrom – Conviviality)
- Resilienz, Subsistenz, Suffizienz sind Vermögenswerte

Regionalwert AG



- ⇒ ist ein sozio-ökonomisches Subjekt das es vorher nicht gab
- ⇒ ist eine zusätzliche Kraft für die Regionalentwicklung
- ⇒ bringt die Unternehmer*innen der Wertschöpfungskette zusammen
- ⇒ bringt Unternehmer*innen der Branche mit den Bürger*innen zusammen
- ⇒ ist ein Instrument zu mehr lokaler Ernährungssouveränität
- ⇒ ist kein fertiges Konzept - wird durch die Praxis entwickelt
- ⇒ die Beteiligten haben ein Gesicht und übernehmen Verantwortung

Soweit die Theorie!

> Wie sieht die Praxis aus?

Vier Ebenen

- I. Regionalwert Treuhand
- II. Regionalwert AG
- III. Regionalwert Partner
- IV. Regionalwert Produkt

Regionalwert Treuhand

- Verwaltet die Markennutzungsrechte und das Wissen zur Gründung und Führung einer RWAG
- Vier Regionalwert AG in Deutschland
 - Freiburg
 - Isar/Inn
 - Hamburg
 - Köln
 - Berlin/Brandenburg hat Lizenz erworben
 - Bodensee/Oberschwaben hat Lizenz erworben

Regionalwert AG



Was und wer ist Regionalwert AG?



Hauptversammlung



- 714 Aktionäre
- 6900 Aktien a´ 500 €
- Grundkapital 3,48 Mio Euro
- 4.800 Euro/Aktionär

Regionale Wertschöpfungskette 2017

Partnerunternehmen der Regionalwert AG



Dienstleistung	Landwirtschaft	Verarbeitung	Vermarktung
Forschungsgesellschaft Die Argonauten e.V. Freiburg	Gemüsegärtnerei Querbeet, Eichstetten	Regionalwert Biomanufaktur GmbH Freiburg	Großhandel für Naturkost Bodan GmbH, Überlingen
Regionalwert Immobilien- und Einrichtungs- Vermietungs UG&Co.KG, Emmendingen	Breitenwegerhof KG Milchviehstall & Käserei, Eichstetten	Troki Manufaktur Dachsberg	Regionalwert Frischekiste GmbH, Freiburg
Regionalwert Dienstleistungs GmbH, Müllheim	Weingut Andreas Dilger, Freiburg	Zwergenküche GmbH, Endingen	Regionalwert Biomarkt Breisach GmbH, Breisach
Regionalwert Treuhand UG& Co.KG, Emmendingen	Obstgut Siegel KG, Norsingen	Regionalwert Bio- Gastronomie GmbH Adelhaus	Regionalwert Biomarkt Waage GmbH, Emmendingen
RegioWerk UG Emmendingen	Obsthof Kiechle Mengen	Geplant BioBasisküche Freiburg	Biowelt Konstanz Konstanz
Gesellschaft für BioMarktentwicklung mbH	Markstallhof Horb a.N.		Naturkostgroßhandel Rinklin Eichstetten
Regionalwertig Produktmarketing	RW Biosaatgut UG&Co.KG Eichstetten		Regionalwert Biomarkt Naturalia GmbH



- sind unternehmerisch selbständig
- sind Teil eines regionalen Wertschöpfungsverbundes
- arbeiten praktisch und strategisch zusammen
- erstellen den sozial-ökologischen Bericht
- können die Angebote der anderen Netzwerkpartner nutzen

Obstgut Siegel KG

- Außerfamiliäre Hofübergabe
- Betriebsübernahme März 2009
- Ca. 15ha Obst
- Umstellung auf Öko-Landbau
- Zu wenig Eigenkapital
- Finanzierung durch die RWAG
- Zunächst stille Beteiligung
- 2011 Gründung der Obstgut Siegel KG
- RWAG und Privatperson als Kommanditisten
- Joel Siegel als Komplementär-Betriebsleiter
- Schneller Betriebsaufbau, kein Kapitaldienst
- Obstgut Siegel KG kauft Land



Joel Siegel, Obstbautechniker

Breitenwegerhof KG

- Außerfamiliäre Hofnachfolge
- Beide sind Agrarbetriebswirte (Fachschule Kleve)
- 1. unternehmerische Selbständigkeit
- Einstieg Mai 2013 als Betriebsleiter (vollhaftende Komplementäre)
- Milchvieh und Hofkäserei
- Legehennen
- Käse- und Frischkäseprodukte
- Eier
- Vermarktung im Partnernetzwerk
- Direktvermarktung am Hof
- Hoher Kapitaleinsatz – geringe finanzielle Rentabilität
- Hohe ökologische und soziale Wertschöpfung



Katharina und Philipp Goetjes, Agrarbetriebswirte

Zwergenküche GmbH

- Existenzgründung im ländlichen Raum
- Mittagessen für Kitas auf den Dörfern
- 2013 - Gründung als GmbH
- RWAG mit 20% beteiligt
- Geschäftsführerinnen mit 60%
- Bereits 350 Essen/Tag



Maren Huth, Geschäftsführerin
Sabine Joseph, Geschäftsführerin

Regionalwert Biomanufaktur GmbH

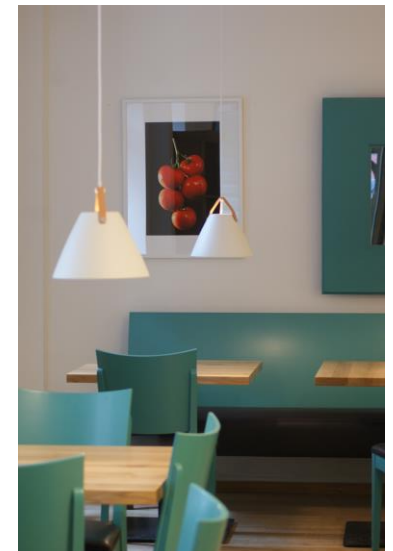
- Existenzgründung in 2015
- Gründerin von der Hochschule
- Ernährungswissenschaftlerin
- stellt viskose Lebensmittel her
- Dienstleisterin für andere Betriebe
- Regionalwert Biomanufaktur GmbH
- RWAG und Geschäftsführerin stellen Gründungskapital in Höhe von 100.000€



Juliane Ankenbrand, Geschäftsführerin

Bio-Restaurant ADELHAUS

- Eröffnet Juli 2016
- Bio-vegetarisches Buffet
- In der Freiburger Innenstadt
- Gründung als Regionalwert Bio-Gastronomie GmbH
- Lieferung der Rohstoffe von den Partnerbetrieben (inkl. Großhandel)
- Finanzierung der Einrichtung über Regionalwert Immo UG&Co.KG
- Betriebsleiter Rolf Umhauer
- Chefkoch Herbert Schmied



Regionalwert Frischekiste

- Existenzgründung in 2010
- Beliefert Privathaushalte mit Biohöfe Frischekiste (Abokiste)
- Beliefert Büros mit Obstkorb
- RWAG und Geschäftsführerin stellen Gründungskapital in Höhe von 50.000€
- Verbindet Konsumenten mit Netzwerkbetrieben
- Dienstleisterin der Netzwerkbetriebe -> 70% der Waren aus dem Netzwerk
- Einstieg des Jungunternehmers David als 2. Geschäftsführer im August 2014



Angelika Hanser, Geschäftsführerin
David Hiß, Geschäftsführer

Regionalwert Biomarkt Waage Emmendingen

- Naturkostfachgeschäft seit 4 Jahren
- Verdreifachung der Verkaufsfläche (160 -> 500qm)
- Finanzierung durch die Regionalwert AG
- Gründung als Regionalwert Biomarkt Waage GmbH
- Sofortige Umsatzverdopplung
- Finanzierung der Einrichtung über Regionalwert Immo UG&Co.KG

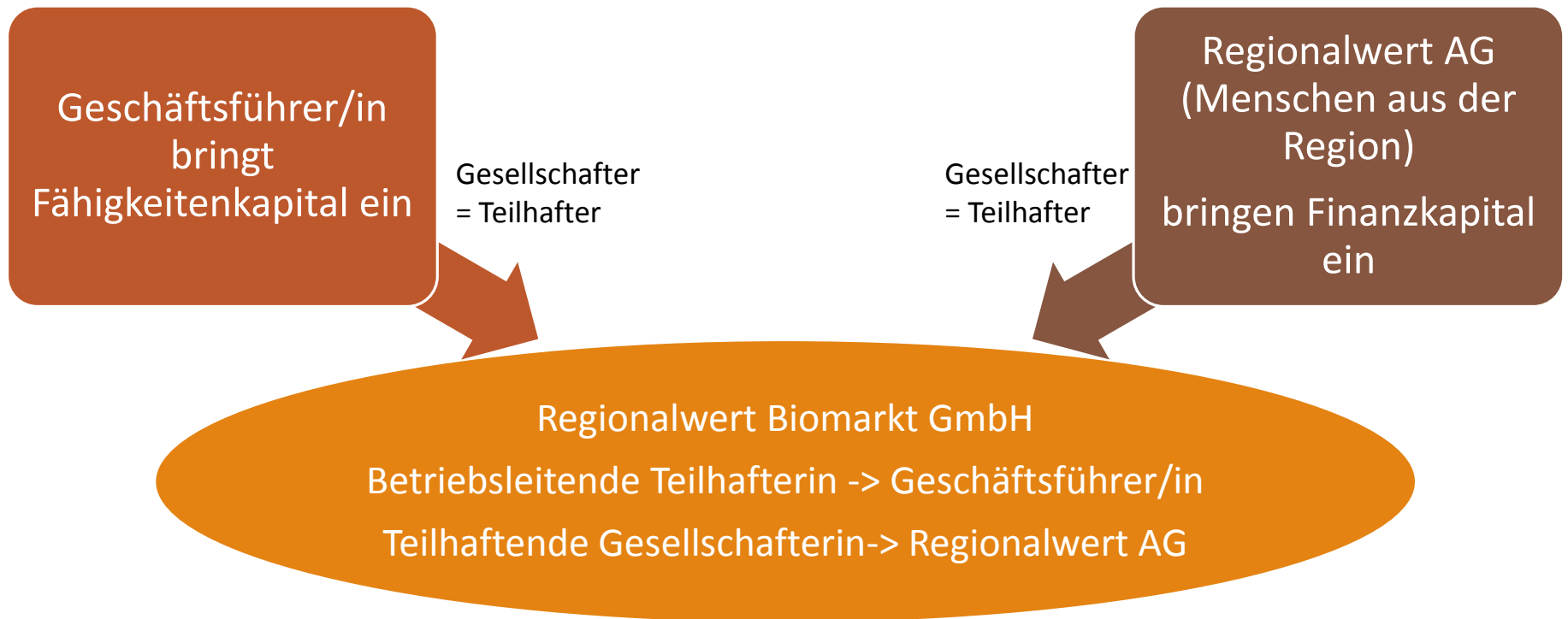


Barbara Erb und Klaus Peuler, Geschäftsführer,

Partnerschaft in einer KG



Partnerschaft in einer GmbH



Lizenzpartnerschaft



Regionalwert-Produkt

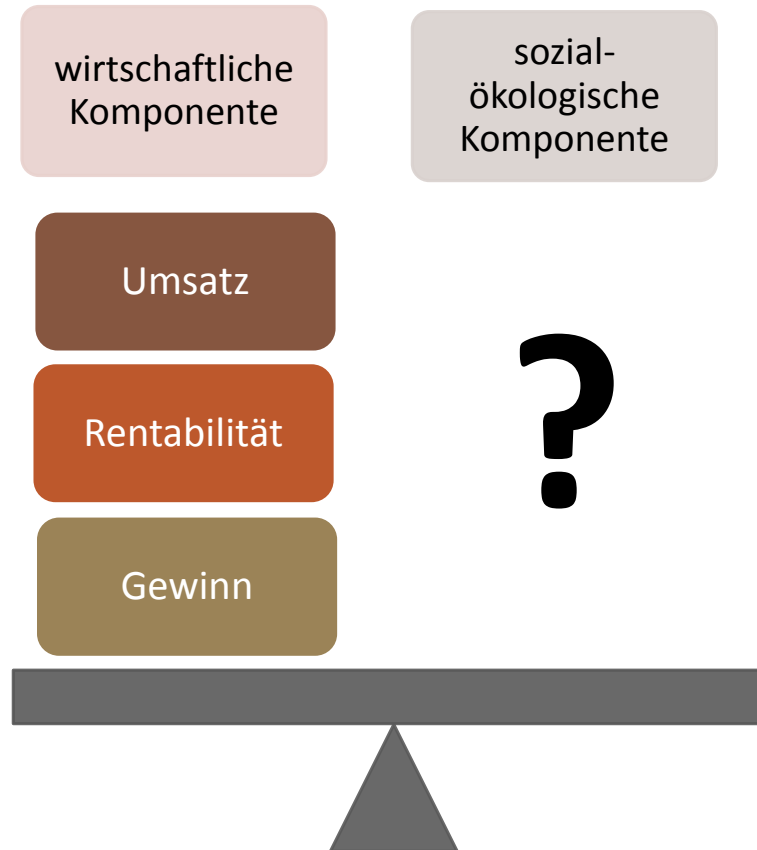


- Vermarktung von Regionalwert-Produkten beginnt derzeit
- Gründung einer eigenen Firma
- Großhändler als Partner



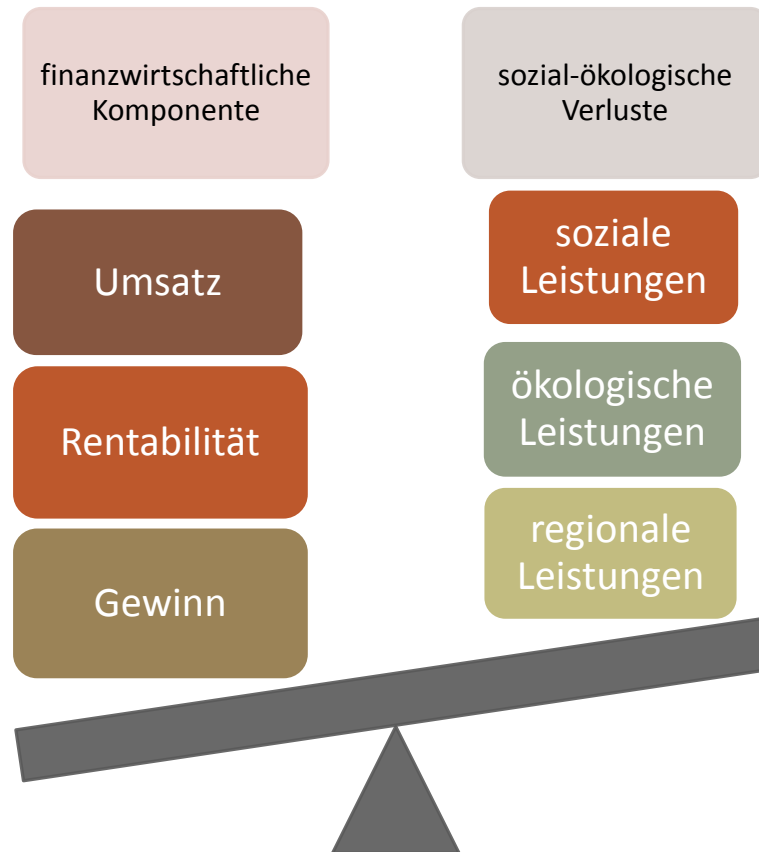
Was heißt nachhaltig
wirtschaften?
oder
Was heißt überhaupt
wirtschaften?

„betriebswirtschaftliche“ Berichterstattung



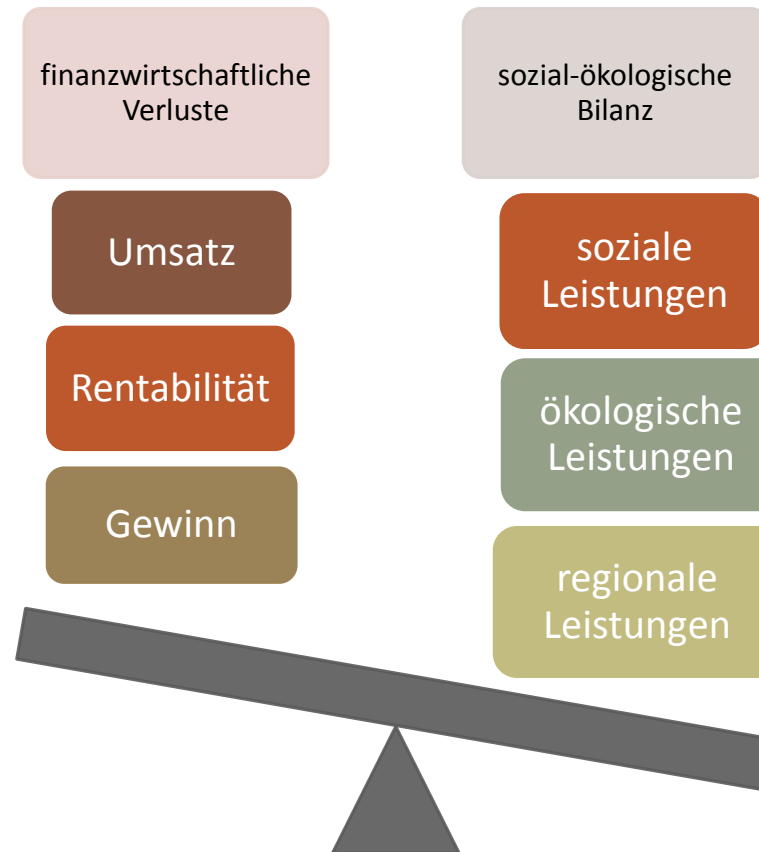
Einäugige Ökonomie

Nachhaltigkeitsberichterstattung



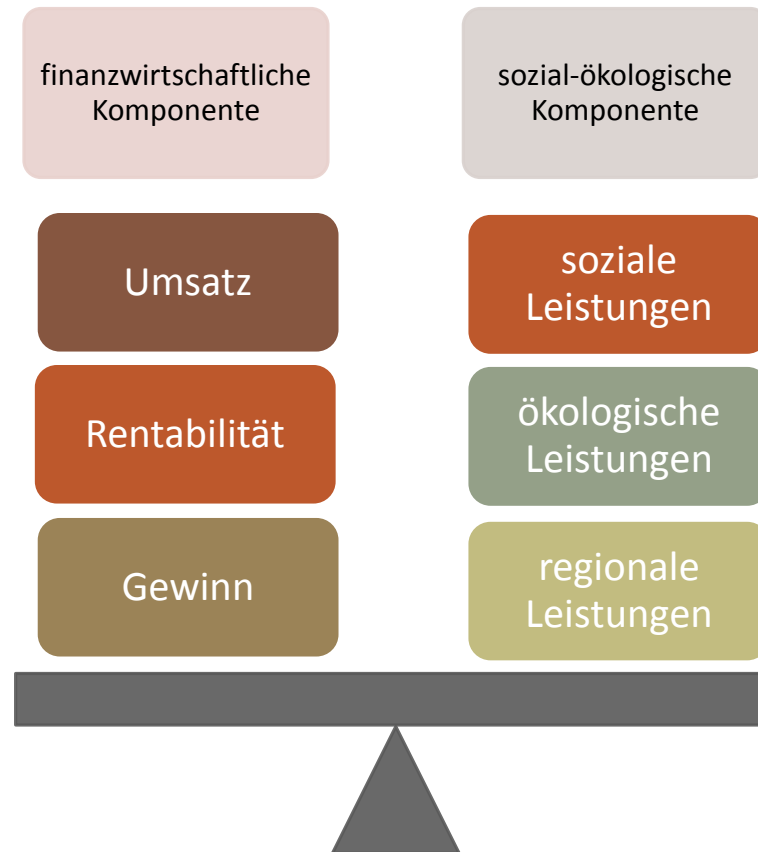
Ökonomisches Ungleichgewicht

Nachhaltigkeitsberichterstattung



Ökonomisches Ungleichgewicht

Richtig rechnen!!



Ökonomisches Gleichgewicht

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Indikatoren zur Erfassung der sozial-ökologischen Leistungen

-> erweiterte Kapitalrechnung

Soziale Indikatoren

- Beschäftigungsstruktur
- Entlohnung
- Mitarbeiterfluktuation
- Qualität der Arbeitsplätze

Ökologische Indikatoren

- Bodenfruchtbarkeit
- Ressourcenverbrauch
- Biodiversität
- Anwendung der EG-Bio
Verordnung

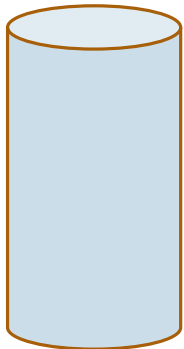
Regionale Indikatoren

- Wertschöpfungsverteilung
- Wertschöpfung der Region
- Engagement in der Region
- Dialog in der
Wertschöpfungskette

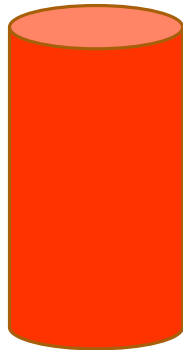
Denkfehler der Nachhaltigkeitsdebatte

- Dreisäulenmodell der Nachhaltigkeit

Ökonomie



Soziales



Ökologie

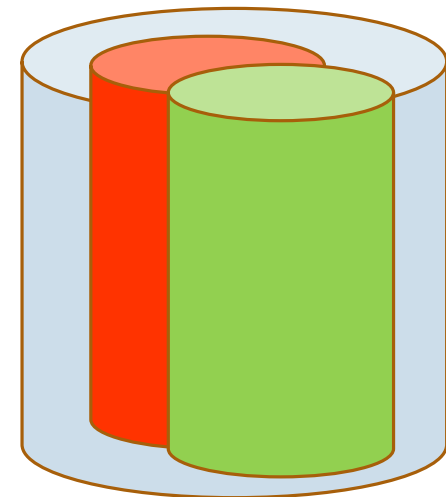
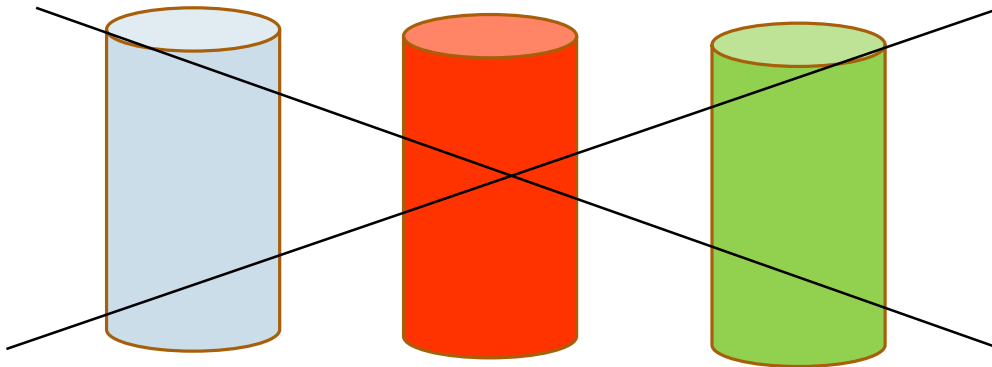


Denkfehler der Nachhaltigkeitsdebatte

- Dreisäulenmodell der Nachhaltigkeit **ist ein Denkfehler**

- Ökonomie Soziales Ökologie

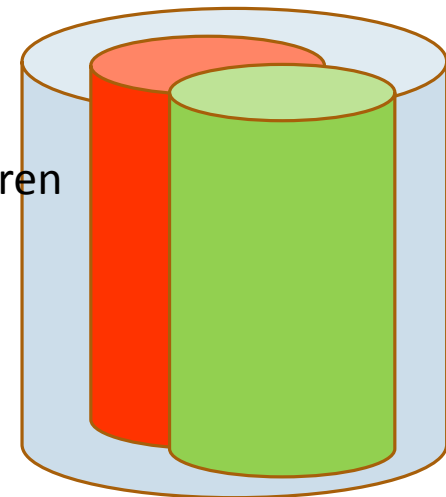
> sind nicht zu trennen



Denkfehler der Nachhaltigkeitsdebatte

- Ökonomie Soziales Ökologie > sind nicht zu trennen

- Ökologische Faktoren sind gleichzeitig ökonomische Faktoren
- Soziale Faktoren sind gleichzeitig ökonomische Faktoren



Denkfehler der Nachhaltigkeitsdebatte

- **Ökologie und Soziales seien nicht-finanzielle Faktoren - aber**
- ✓ Erbrachte Leistungen zur ökologischen Nachhaltigkeit kosten Geld (Aufwand)

Denkfehler der Nachhaltigkeitsdebatte

- **Ökologie und Soziales seien nicht-finanzielle Faktoren - aber**
 - ✓ Erbrachte Leistungen zur ökologischen Nachhaltigkeit kosten Geld (Aufwand)
 - ✓ Nicht erbrachte Leistungen zur ökologischen Nachhaltigkeit kosten in Zukunft Geld

Denkfehler der Nachhaltigkeitsdebatte

- **Ökologie und Soziales seien nicht-finanzielle Faktoren - aber**
 - ✓ Erbrachte Leistungen zur ökologischen Nachhaltigkeit kosten Geld (Aufwand)
 - ✓ Nicht erbrachte Leistungen zur ökologischen Nachhaltigkeit kosten in Zukunft Geld
 - ✓ Erbrachte Leistungen zur sozialen Nachhaltigkeit kosten Geld (Aufwand)

Denkfehler der Nachhaltigkeitsdebatte

- **Ökologie und Soziales seien nicht-finanzielle Faktoren - aber**
 - ✓ Erbrachte Leistungen zur ökologischen Nachhaltigkeit kosten Geld (Aufwand)
 - ✓ Nicht erbrachte Leistungen zur ökologischen Nachhaltigkeit kosten in Zukunft Geld
 - ✓ Erbrachte Leistungen zur sozialen Nachhaltigkeit kosten Geld (Aufwand)
 - ✓ Nicht erbrachte Leistungen zur sozialen Nachhaltigkeit kosten in Zukunft Geld

Denkfehler der Nachhaltigkeitsdebatte

- Ökologie ist nicht von der Ökonomie zu trennen
 - z.B.: Wirtschaftliche Schäden durch Verlust an fruchtbarem Boden
 - EU Kommission für Umwelt > 39 Mrd EUR jährlich in EU
 - UNO > 4 Billionen \$ jährlich weltweit

Denkfehler der Nachhaltigkeitsdebatte

- Ökologie ist nicht von der Ökonomie zu trennen
 - Wirtschaftliche Schäden durch Verlust an fruchtbarem Boden
 - EU Kommission für Umwelt > 39 Mrd EUR jährlich in EU
 - UNO > 4 Billionen \$ jährlich weltweit
 - Wirtschaftliche Schäden durch Bienensterben in USA
 - 15 Mrd jährlich (NZZ 6-2014)
 - Nahrungsmittelversorgung gefährdet mangels Bestäubung

Unvollständige Betriebswirtschaft

Betriebswirtschaftlicher Faktor - Bodenfruchtbarkeit

- Aufbau bedeutet Aufwand und kostet Geld
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung erfasst und bilanziert

Unvollständige Betriebswirtschaft

Betriebswirtschaftlicher Faktor - Bodenfruchtbarkeit

- Aufbau bedeutet Aufwand und kostet Geld
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung erfasst und bilanziert
- Abbau erzeugt betriebswirtschaftlicher Verlust und Risiko
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung **nicht** erfasst und **nicht** bilanziert
>>>>> **Verlust und Risiko entstehen tatsächlich, werden aber externalisiert**

Betriebswirtschaft > Volkswirtschaft

Betriebswirtschaftlicher Faktor - Bodenfruchtbarkeit

- Aufbau bedeutet Aufwand und kostet Geld
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung erfasst und bilanziert
- Abbau erzeugt betriebswirtschaftliches Risiko
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung **nicht** erfasst und **nicht** bilanziert
>>>>> **Verlust und Risiko entstehen tatsächlich, werden aber externalisiert**
- wenn viele Betriebe Bodenfruchtbarkeit abbauen und externalisieren
>>>>> wird es zum volkswirtschaftlichen Risiko

Unvollständige Betriebswirtschaft

Betriebswirtschaftlicher Faktor – Wissen und Fähigkeiten

- Ausbildung bedeutet Aufwand und kostet Geld
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung erfasst und bilanziert

Unvollständige Betriebswirtschaft

Betriebswirtschaftlicher Faktor – Wissen und Fähigkeiten

- Ausbildung bedeutet Aufwand und kostet Geld
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung erfasst und bilanziert
- Nicht auszubilden erzeugt betriebswirtschaftlicher Verlust und Risiko
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung **nicht** erfasst und **nicht** bilanziert
>>>>> **Verlust und Risiko entstehen tatsächlich, werden aber externalisiert**

Betriebswirtschaft > Volkswirtschaft

Betriebswirtschaftlicher Faktor – Wissen und Fähigkeiten

- Ausbildung bedeutet Aufwand und kostet Geld
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung erfasst und bilanziert
- Nicht auszubilden erzeugt betriebswirtschaftliches Risiko
>>>>> wird von der Finanzbuchhaltung **nicht** erfasst und **nicht** bilanziert
>>>>> **Verlust und Risiko entstehen tatsächlich, werden aber externalisiert**
- wenn viele Betriebe nicht ausbilden und externalisieren
>>>>> wird es zum volkswirtschaftlichen Risiko

Nachhaltigkeitsberichterstattung

Indikatoren zur Erfassung der sozial-ökologischen Leistungen

-> erweiterte Kapitalrechnung

Soziale Indikatoren

- Beschäftigungsstruktur
- Entlohnung
- Mitarbeiterfluktuation
- Qualität der Arbeitsplätze

Ökologische Indikatoren

- Bodenfruchtbarkeit
- Ressourcenverbrauch
- Biodiversität
- Anwendung der EG-Bio
Verordnung

Regionale Indikatoren

- Wertschöpfungsverteilung
- Wertschöpfung der Region
- Engagement in der Region
- Dialog in der
Wertschöpfungskette

Paradigmenwechsel in der Finanzbuchhaltung und in der Bilanzierung

> Internalisierung statt Externalisierung

> ohne die Veränderung der Finanzbuchhaltung und Bilanzierung wird die ökologische Transformation niemals gelingen

Finanzbuchhaltung

- Fibu ist das Instrument zur Erfassung von Unternehmensdaten
- Fibu wird in fast jedem Unternehmen angewendet
- es gelten die GoB – Grundsätze ordnungsgemäßer Buchhaltung
- HGB - Daten müssen ein realistisches Bild des Unternehmens wiedergeben

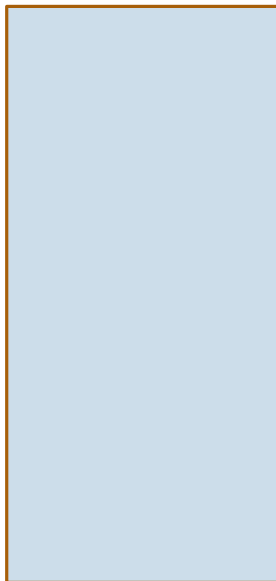
Grundsatz der Vollständigkeit [Rechtsgrundlage: § 239 Abs. 2 HGB, § 246 Abs. 1 HGB

Gemäß dem Vollständigkeitsgrundsatz sind sämtliche buchungspflichtigen Geschäftsvorfälle im Jahresabschluss zu erfassen. Zusätzlich müssen in der Buchhaltung und im Jahresabschluss auch solche Veränderungen erfasst werden, die nicht als Geschäftsvorfall erkennbar sind, wie z. B. Schwund und Verderb. Neben den buchführungspflichtigen Vorfällen sind auch Risiken, die bis zum Bilanzstichtag noch keinen Niederschlag in der Buchführung gefunden haben, zu berücksichtigen (Rückstellung).

Einfluss Finanzbuchhaltung auf Unternehmen



Abstraktion

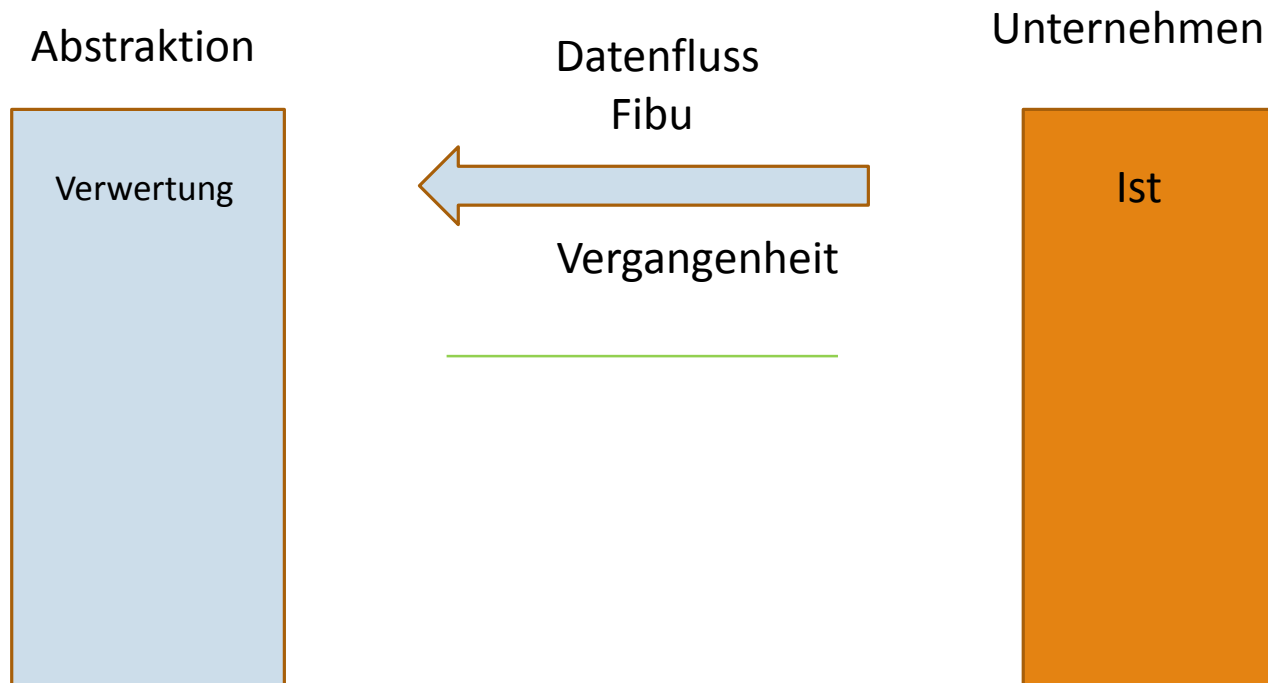


Unternehmen

Ist

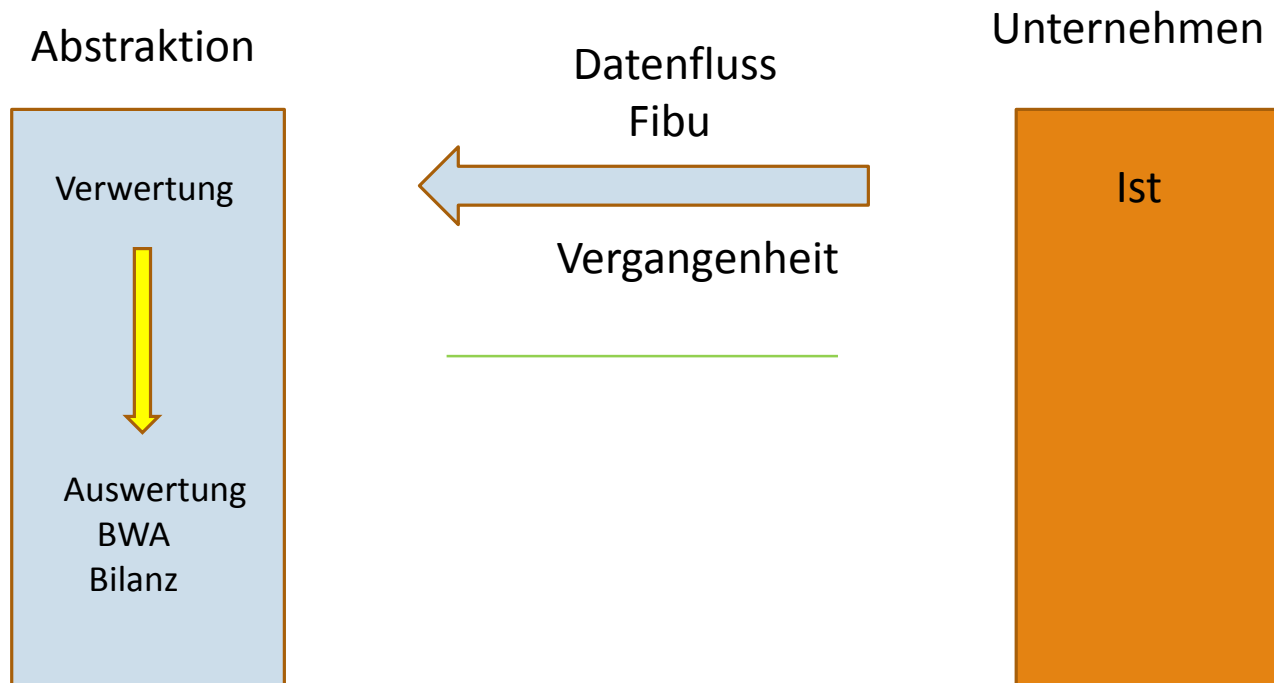


- Daten fließen über die Fibu in die BWA, die GuV und den Jahresabschluss



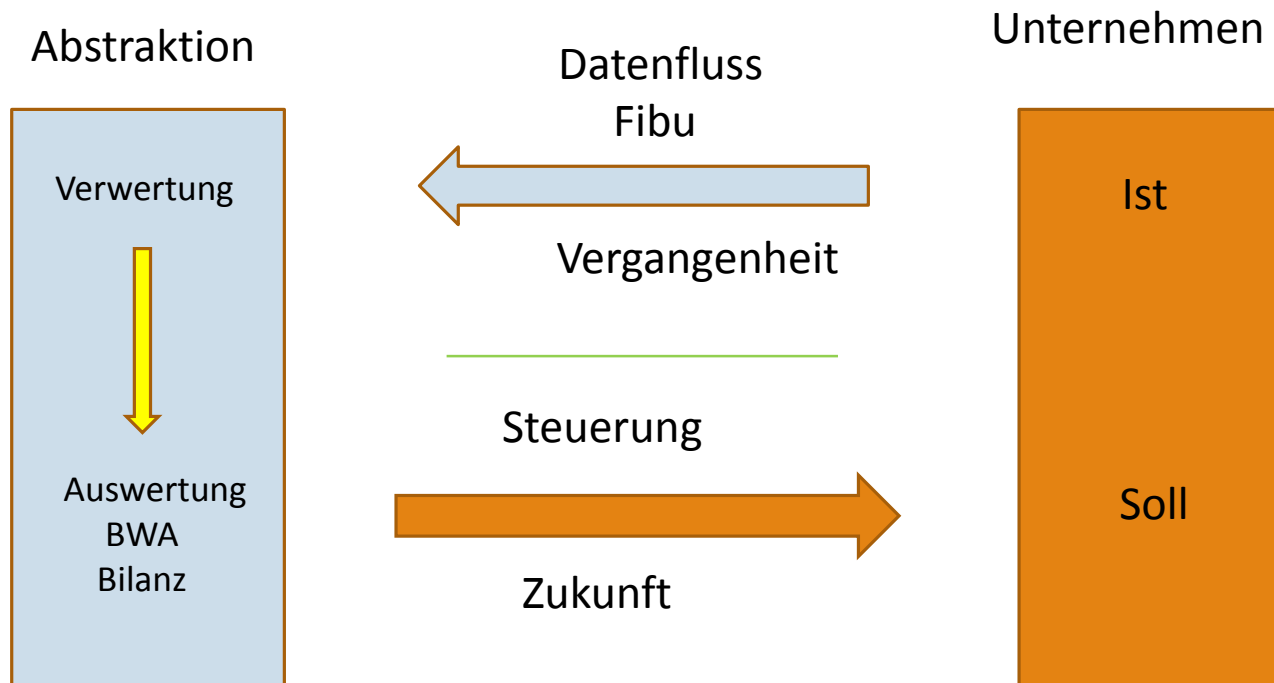
Einfluss Finanzbuchhaltung auf Unternehmen

- Daten fließen über die FibU in die BWA, die GuV und den Jahresabschluss
- Abstraktion aus Daten spiegelt die Unternehmenstätigkeit

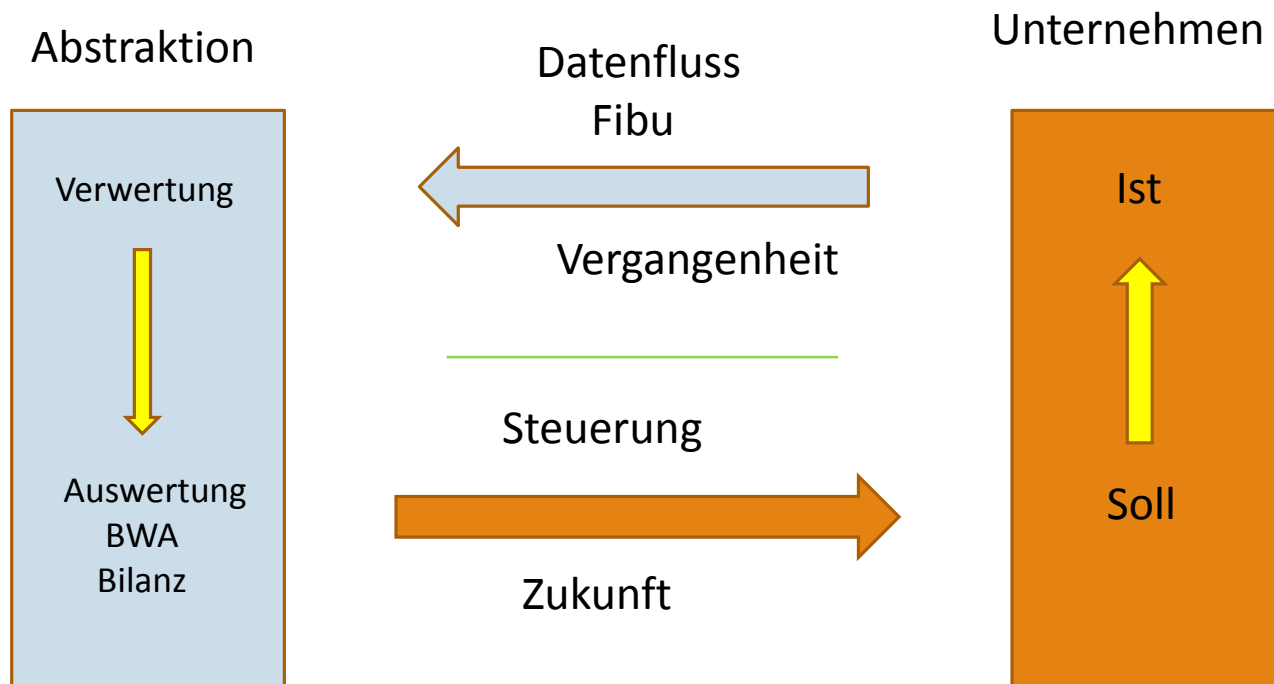


Einfluss Finanzbuchhaltung auf Unternehmen

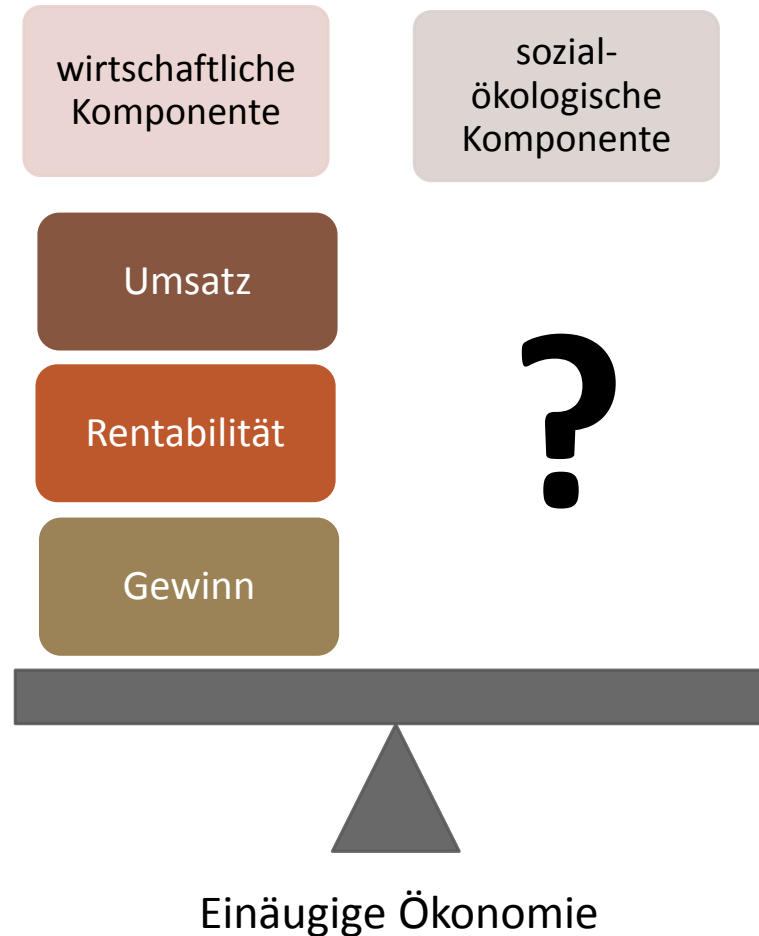
- Daten sind Grundlage der Unternehmenssteuerung > BWA und Bilanz
- Daten entscheiden über Erfolg und Misserfolg



Kausalmechanische Beziehung



Unvollständige Betriebswirtschaft



Nachhaltigkeitsberichterstattung

Indikatoren zur Erfassung der sozial-ökologischen Leistungen

-> erweiterte Kapitalrechnung

Soziale Indikatoren

- Beschäftigungsstruktur
- Entlohnung
- Mitarbeiterfluktuation
- Qualität der Arbeitsplätze

Ökologische Indikatoren

- Bodenfruchtbarkeit
- Ressourcenverbrauch
- Biodiversität
- Anwendung der EG-Bio
Verordnung

Regionale Indikatoren

- Wertschöpfungsverteilung
- Wertschöpfung der Region
- Engagement in der Region
- Dialog in der
Wertschöpfungskette